

FAKTEN & HINTERGRUND

„Ein Museum ist ein komplexer Betrieb“

Das Oberschlesische Landesmuseum hat zwar coronabedingt für Besucher geschlossen - gearbeitet wird trotzdem.

VON ANDREA BINDMANN

HÖSEL Der Zeitpunkt, zu dem Andrea Perl ihren neuen Job als Leiterin des Oberschlesischen Landesmuseums antrat, hätte besser sein können. Eine ihrer ersten Amtshandlungen ist eine Absage. Am 10. Januar hätte eine Ausstellung eröffnet werden sollen. Sie muss zum zweiten Mal verschoben werden. Doch auch wenn das Museum coronabedingt für Besucher geschlossen bleibt, herrscht rege Betriebsamkeit.

Edyta von Gruchalla-Kolinski ist an ihrem Arbeitsplatz von unzähligen Listen umgeben. Normalerweise empfängt sie Besucher, verkauft Tickets und gibt erste Tipps zum Ausstellungsbesuch. Jetzt räumt sie Regal für Regal leer, zählt die Bestände im Museumsshop und räumt alles wieder zurück an seinen Platz.

Auch Frank Mäuer hat gut zu tun. Der wissenschaftliche Mitarbeiter ist mit der Vorbereitung der nächsten Sonderausstellung betraut. „Bewegte Leben“ wird sie heißen und stellt ober-schlesische Persönlichkeiten vor. Mäuer sichtet Material für die Schautafeln. Unter anderem wird das Leben des Kinderbuchautors Janosch präsentiert. Mäuer ermittelt die wichtigsten Stationen seiner Geschichte und sucht nach Illustrationen, die sein Schaffen anschaulich darstellen.

„Rund 300 Exponate werden in den nächsten Tagen im Museum eintreffen“, erklärt Andrea Perl. Sie werden dann sukzessive für die Ausstellung arrangiert. „Gleichzeitig muss der Leihverkehr abgewickelt werden, Bildrechte werden eingeholt und ein Begleitprogramm mit Vorträgen und Lesungen erstellt und Publikationen für den Shop beschafft“, so die neue Direktorin, die hofft, bald wieder Besucher in Hösel begrüßen zu dürfen.

Und noch eine weitere Sonderausstellung ist in Vorbereitung. Am 20. März jährt sich die Volksabstimmung in Schlesien zum 100. Mal. An diesem Tag stimmten die Bürger darüber ab, ob Oberschlesien zu Deutschland oder zu Polen gehören sollte. „Obwohl sich 60 Prozent der Wähler für den Verbleib bei Deutschland entschieden, wurde Oberschlesien geteilt“, berichtet Andrea Perl über den geschichtlichen Hintergrund. „Diese Entscheidung hat eine ganze Region auseinandergerissen, die über Jahrhunderte miteinander verwoben war.“

Überall im Haus sind zeitgleich Handwerker unterwegs. „Sie arbeiten an unseren technischen Anlagen



Seit Anfang des Monats ist Andrea Perl - hier in der Dauerausstellung - neue Direktorin des Oberschlesischen Landesmuseums.

RP-FOTOS: ACHIM BLAZY



Edyta von Gruchalla-Kolinski ist derzeit mit der Inventur beschäftigt.

INFO

Sonderausstellungen in Vorbereitung

„Polen oder Deutschland - Oberschlesien am Scheideweg“ heißt es ab 20. März im Hösel Museum (sofern Corona es erlaubt.)

„Bewegte Leben“ stellt ab dem Frühjahr ober-schlesische Persönlichkeiten vor.

„Unsere Natur“ ist bereits digital zu besichtigen.

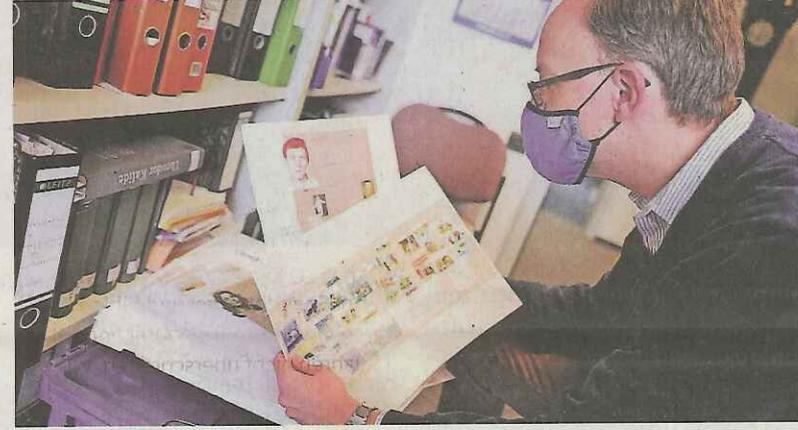
oberschlesisches-landesmuseum.de

und verbessern unsere Internetverbindung“, so Andrea Perl. Sie sieht in digitalen Angeboten eine Chance, viele Themen in die Öffentlichkeit zu bringen. So arbeitet das 15-köpfige Team derzeit auch daran, Vorträge, Führungen und Archivmaterial online verfügbar zu machen. „Damit können wir zielgruppenorientiert Interesse wecken“, hofft Perl. So könnte die „junge Erlebnissengeneration auf Instagram abgeholt werden.“

Sie selbst hat neue Ideen für die

Dauerausstellung mitgebracht. Sie soll neu konzeptioniert werden - ebenfalls unter Einbindung digitaler Medien. „Wir werden mehr multimediale Mittel anbieten, zum Beispiel interaktive Karten“, so Perl, die die Dauerausstellung gerne zeitgemäßer gestalten möchte. Dazu werden aktuell Zeitzeugen interviewt und die Gespräche auf Video aufgezeichnet.

„Wir verstehen uns auch als Forum für Diskussionen und kulturelle Begegnungsstätte. Viele ober-schle-



Dr. Frank Mäuer ist wissenschaftlicher Mitarbeiter. Er bereitet die neue Sonderausstellung vor. Hier sichtet er Bilder des Kinderbuchautors Janosch.

sische Themen wie Minderheitenrechte, Autonomiebewegung oder Flucht haben die europäische Geschichte beeinflusst oder sind heute wieder aktuell.“

Zusätzlich will Perl das Forschungsnetzwerk weiter ausbauen und sich in der Förderung für junge Akademiker engagieren. „Wir als Museum leisten einen Beitrag zu ober-schlesischer Landeskunde“, so Perl, die übrigens bisher wenig Berührungspunkte mit Oberschlesien hatte. „Ich arbeite mich gerade in die

Geschichte ein“, sagt sie.

Gleichzeitig knüpft Perl Kontakte zu Museen in Oberschlesien, aber auch zu anderen Ratinger Häusern, um künftig gemeinsame Aktionen zu organisieren.

Es gibt also hinter den Kulissen viel zu tun. „Ein Museum ist ein komplexer Betrieb“, so Perl. Viele Dinge seien für die Besucher nicht sichtbar. Aber: „Das ganze Team freut sich, wenn wir wieder öffnen dürfen“, sagt die neue Museumschefin.